

Neues Uni-Gelände: Finanzminister zögert noch

Wissenschaftsminister Goppel sieht sich bei Diskussionsrunde mit vielen Vorwürfen konfrontiert

Von unserem Mitarbeiter
PATRICK WÖTZEL

WÜRZBURG Genervt war Wissenschaftsminister Thomas Goppel nach einer zweistündigen Podiumsdiskussion über die bayerische Hochschulpolitik am Montag in der Stadtmensa. Die Vorwürfe in Richtung Staatsregierung kamen von allen Seiten, Goppel war auf sich alleine gestellt. Am Ende lieferte er sich ein Wortgefecht mit einem unhöflichen Zuhörer.

„Eine Unverschämtheit“, brüllte der junge Mann dem Minister hinterher, der – wie vorher auch angekündigt – nach gut zwei Stunden den Saal verließ, um seinen Zug nach München zu erreichen. Goppel geigte dem Schreihals die Meinung. Auch vor dem Gebäude ging der Streit kurz weiter, bevor sich der Minister zum Bahnhof fahren ließ. „Er war heute nicht gut in Form“,

stellten mehrere Zuhörer fest. Tatsächlich verfinsterte sich Goppels Miene zusehends, als er immer wieder kritisiert wurde. Mit ihm auf dem Podium saßen vor nur knapp 100 Zuhörern die Landtagsmitglieder Adelheid Rupp (SPD) und Ulrike Gote (Bündnis 90/Grüne), die nicht mit Angriffen auf die Staatsregierung sparten.

„In den Jahren 2003 bis 2007 haben wir das, was notwendig war, nicht getan“, räumte Goppel ein. Es bestehe ein Investitionsbedarf von drei bis vier Milliarden Euro an Bayerns Hochschulen: „Das ist in zehn Jahren zu erledigen, wir haben dafür pro Jahr 300 bis 400 Millionen Euro zur Verfügung.“ Für die Uni Regensburg, deren Einrichtungen in einem besonders schlechten Zustand sind, wurde ein Sonderprogramm aufgelegt. Aber auch an der Uni Würzburg herrschen teilweise marode Zustände, wie ein von Studenten gedrehtes Video, das schon in der Sendung

„Südwild“ des Bayerischen Fernsehens ausgestrahlt wurde, zeigte.

Der Freistaat betreibe eine „Politik, die nicht geneigt ist, für die Studenten etwas zu tun“, sagte Adelheid Rupp. Nur etwa ein Sechstel des tatsächlichen Bedarfs an Neubauten und Sanierungen könnten durch die jetzt zur Verfügung gestellten Mittel

gedeckt werden, fügte Ulrike Gote hinzu: „Die Sünden der Vergangenheit reichen lange zurück.“ Goppel berief sich immer wieder auf den „widerspenstigen Finanzminister“. Das gelte auch für den Grundstückserwerb für die geplante Erweiterung der Uni auf den Leighton Barracks. „Der Finanzminister will derzeit kein



Hochschulpolitische Diskussion vor der Landtagswahl: Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel (CSU), MdL Adelheid Rupp (SPD) und MdL Ulrike Gote (Grüne) am Montag in der Stadtmensa. FOTO PATRICK WÖTZEL

Geld mehr ausgeben, weil wir für die Universität bereits ein großes Gelände am Hubland gekauft haben“, so Goppel. Er selbst sei allerdings der Überzeugung, „dass wir uns auf dem Leighton-Gelände ein Problem relativ schnell vom Hals schaffen können. Die Ausgangslage ist in Würzburg günstiger als an anderen Standorten.“ Gote und Rupp stimmten zu – das einzige Mal an diesem Abend.

Auch bei Themen wie Barrierefreiheit oder Zuschüssen für die Studentenwerke geriet Goppel in die Defensive. Er könne zwar die meisten Wünsche der Professoren und Studenten unterstreichen, sie aber nicht finanzieren, so der Minister. Gote und Rupp forderten mehr Mittel in allen Bereichen, ohne die Gegenfinanzierung anzusprechen.

Auch beim Thema Studiengebühren war Goppel im Saal auf sich alleine gestellt. Grüne, SPD und die Studenten forderten eine Abschaffung der Gebühren auch in Bayern.